

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Astrologische Practica

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1820.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs hat angefangen den 22sten des vorigen Christmonats, um 3 Uhr 39 Minuten, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Die ersten Tage des Jänners sind windig und feucht; nachher kommen einige frostige aber heitere Tage; die Mitte des Monats bringt Schnee; und nach einigen gelinden Tagen endigt sich der Monat mit dunklem Gewölk.

Der Hornung fängt trüb und neblig an; gegen die Mitte desselben dürfte viel Schnee fallen; hernach wird die Witterung gelinder, und mit Sturmwinden geht der Monat zu Ende.

Der März geht mit Wind und Regen ein, in der Folge giebt es mehrere heitere und liebliche Tage, um die Mitte des Monats wirds wieder kühler, und gegen den Ausgang desselben zeigt sich lieblicher Sonnenschein.

Von dem Frühling.

Der Frühling nimmt seinen Anfang den 20sten März, Abends um 4 Uhr 54 Minuten, wann die Sonne in das Zeichen des Widders tritt.

Zu Anfang des Aprils ist's regnerisch, dann wird die Witterung eine Zeit lang angenehmer; um die Mitte des Monats wieder unfreundlich; gegen das Ende aber dürfte sich besser Sonnenschein einfinden.

Der May ist anfänglich kühl, und auf einige wärmere Tage, die hernach folgen, tritt in der Mitte des Monats wieder kühle Witterung ein, die aber gegen das Ende desselben sich in Frühlingwärme verwandelt.

Die ersten Tage des Brachmonats sind lieblich und schön, bald aber werden sie durch feuchte Witterung unterbrochen; es entstehen Gewitter- und Regenschauer, und mit dunkeln Gewölk endigt sich der Monat.

Von dem Sommer.

Der Sommer fängt bei uns an den 21sten Brachmonat, um 2 Uhr 19 Minuten Nachmittags, zu welcher Zeit die Sonne im Zeichen des Krebses anlangt.

Die ersten Tage des Junimonats sind wolfigt und windig; nachher stellt sich besser Sonnenschein ein; in der Mitte des Monats wird die Wärme groß; dann wird die Witterung abwechselnd, und zuletzt heiter.

Der Augustmonat ist im Anfang sehr warm; naber kommt Regenwetter; um die Mitte des Monats ist's mehrere Tage schön, mit dem Ausgang desselben aber wirds trübe und neblig.

Der Herbstmonat ist in seinen ersten Tagen feucht; gegen die Mitte des Monats stellen sich heitere Tage ein, auch nachher ist die Witterung meistens gut, und zuletzt unfreundlich.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23sten Herbstmonat, Morgens um 4 Uhr 2 Minuten, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Weinmonat ist anfänglich neblig und regnerisch, in der Folge wird es heiterer; um die Mitte des Monats scheint die Sonne lieblich, und gegen das Ende desselben dürfte die Luft meistens heiter seyn.

Der Anfang des Wintermonats ist trübe und feucht; auch in der Folge zeigt sich viel

dunkles Gewölle; allmählig tritt die Winterkälte ein; nachher wirds etwas gelinder, und am Ende frostig.

Die ersten Tage des Christmonats sind heil und kalt, in der Mitte des Monats scheint die Sonne heller; bald hernach aber wirds wolfigt. Der Monat und das Jahr endiget sich mit Schnee.

Von den Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahr begeben sich vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei am Monde, wovon in Europa die eine Sonnenfinsternis völlig, und die eine Mondfinsternis größtentheils sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine Sonnenfinsternis den 14. März, zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags; sie kömmt aber wegen der südlichen Breite des Mondes nicht zu Gesichte.

Die zweite ist eine partielle Mondfinsternis den 29. May, welche in dem größten östlichen Theil von Europa in ihrer ganzen Dauer sichtbar seyn wird. Im westlichen Europa aber geht der Mond inzwischen auf und unter. Der Anfang der Finsternis geschieht um 5 Uhr 41 Min. Nachmittags unterm Horizont; das Mittel ist, nach Aufgang des Mondes, um 7 Uhr 3 Min., und das Ende um 8 Uhr 25 Min. Die Größe derselben ist 6 Zoll nördlich.

Die dritte ist eine große sichtbare Sonnenfinsternis, den 7. Herbstmonat, welche in ganz Europa und im nördlichen Theil der andern Welttheile zu Gesichte kommen und central- und ringförmig erscheinen wird. Sie fängt an um 1 Uhr 1 Min. Nachmittags, ist in der Mitte um 2 Uhr 24 Min. und geht zu Ende um 3 Uhr 44 Min. Die Größe derselben erstreckt sich beinahe auf 11 Zoll südlich.

Die vierte ist eine bei uns unsichtbare Mondfinsternis, den 22. Herbstmonat Morgens zwischen 6 und 7 Uhr, nach Untergang des Mondes.

Von der Fruchtbarkeit.

Die Erde ist, wie bekannt, ihrer Natur nach trocken und kalt, und also zur Hervorbringung der Gewächse untauglich, wofern sie nicht durch eine von aussen her auf sie wirkende Kraft erwärmt und befeuchtet wird. Soll sie demnach uns die nöthigen Gewächse verschaffen, so wird erwärmender Sonnenschein und befruchtender Regen erfordert; beides aber hängt von der gütigen Regierung des Herrn der Natur ab, welcher den Himmel verschließen kann, daß es nicht regnet, und der Sonne gebieten, daß sie ihre erwärmenden Strahlen zurückhalte. Allein denken wir an die Zusicherungen seiner beständigen Fürsorge für die ersten Bedürfnisse des Menschen; so dürfen wir immer der getrossen Hoffnung Geduld geben, für deren Erfüllung wir ihm täglich den höchsten Dank schuldig sind.

Von den Krankheiten.

Die Quellen von Krankheiten sind so verschieden und mannichfaltig, daß es äußerst schwer wäre, allgemeine Regeln dafür vorzuschreiben. Es steht auch nicht ganz in der Menschen freyer Willkühr, alle dieselben für immer zu verstopfen. Doch durch unausgesetzte Mäßigkeit und Diät können wir uns vor mancherlei Uebeln bewahren, denen man bey unordentlicher Lebensart ausgesetzt ist. Trifft uns dem ungeachtet zuweilen eine Krankheit, so darf uns dieß zu einer heilsamen Erinnerung dienen, daß ein Haupttheil unsers Wesens aus sehr vergänglichem Stoffe gebildet sey, und dergleichen Erinnerungen wollen wir zu unserm Vortheil zu benutzen suchen.

Von dem Krieg.

Zu den traurigsten Erscheinungen in der irdischen Welt gehört der öffentliche Krieg sammt seinem Gefolge von Plagen und Verwüstungen mancher Art. O möchte es der gnädigen Vorkehrung gefallen, uns noch lange im Gemüthe des Friedens zu erhalten, und die Wohlthaten der allgemeinen Eintracht gemeinsen zu lassen, damit wir unsers Daseyns auf Erden froh seyn, und mit heiterm Blicke in die Zukunft schauen können.

Vom sogenannten Jahresregenten.

Der diesmalige Jahresregent ist der Mars. Das Jahr ist insgemein mehr trocken als feucht. Der Frühling ist meistens rau und kalt; der Sommer hingegen ungemein warm. Der Herbst größtentheils trocken; der Winter im Anfang gelinde, nachher empfindlich hart. Die Gerste dürfte sehr gut gedeihen; Haber, Haas und Flachs geräth nicht zum besten; das Korn wird gut und reichhaltig. — Mehr Birnen als Äpfel, wenig Zwetschgen und Nüsse; der Wein vortreflich und in großer Menge. — Viel Schlangen und Heuschrecken, aber wenige Fische. Hitzige Fieber und rothe Ruhr zu besorgen.